Gegründet 1877 Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Postzeitungsgeb. zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.05 einschl. 30 ₰ Austrägergeb.; Einzelnr. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Tannenbl." / Tel. 321.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 ₰, Reklame 15 ₰. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 137 | Altensteig, Samstag, den 15. Juni 1935 | 58. Jahrgang

Wir sind im Recht

Professor Dr. Fr. Grimm hat in der Schriftenreihe der deutschen Hochschule für Politik, Herausgeber Paul Meier-Benneckenstein, eine kleine, aber sehr klare und kluge Schrift herausgebracht mit dem Titel: „Wir sind im Recht". Der Verfasser gibt dem Heft den Untertitel: „Deutschlands Kampf um Wehrfreiheit und Gleichberechtigung"

Professor Dr. Grimm beweist in dieser Schrift sehr eindringlich das Recht Deutschlands auf Aufrüstung. Wie der Führer in seiner letzten großen Rede vor dem Deutschen Reichstag geht auch Professor Dr. Grimm von dem Versailler Friedensvertrag aus. Es wird besonders betont, daß der damalige amerikanische Präsident Wilson bei allen Verhandlungen und Vorverhandlungen, die mit dem Friedensdiktat von Versailles zusammenhängen, immer wieder von Gerechtigkeit gesprochen hat. Vor dem amerikanischen Kongreß hat Wilson erklärt, daß nun „kein Volk beraubt, keine Nation bestraft werden soll und daß das Unrecht, das in dem großen Krieg begangen worden sei, sich nicht durch Behebung eines ähnlichen Unrechts an Deutschland wieder gutmachen ließe."

In Manchester hatte Wilson vor der dortiger Kaufmannschaft ausgeführt:

„Es gibt nur ein Gemeinsames, das die Menschen miteinander zu verbinden vermag, das ist die gemeinsame Hingabe an das Recht". Darüber hinaus weist Professor Dr. Grimm noch auf den Schlußsatz der 14 Punkte Wilsons hin, wo es heißt: „Dieses große Ziel lasse sich in einem einzigen Satz zusammenfassen. Was wir suchen, ist die Herrschaft des Rechts, gegründet auf die Zustimmung der Regierten und getragen von der organisierten Meinung der Menschheit."

Professor Dr. Grimm setzt sich dann auseinander mit der sog. internationalen Sicherheit, die in der Präambel zur Völkerbundssatzung enthalten ist und stellt dieser internationalen Sicherheit gegenüber die Forderung Frankreichs auf nationale Sicherheit. Die internationale Sicherheit und Gleichberechtigung hänge aufs engste miteinander zusammen. Der Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung und die französische Sicherheitsforderung sind Gegensätze, die nur schwer zu überbrücken sind und die die eigentliche Schwierigkeit des Abrüstungskampfes darstellen.

Professor Dr. Grimm weist nach, daß nach Wilson die „innere Sicherheit jedes Volkes das Maß für den Rüstungsstand der Staaten abgeben sollte."

Die Aufgaben des Heeres jedes Volkes sollten nach Wilson nur Polizeiaufgaben sein. In Artikel 160 des Versailler Diktates heißt es: „Das Heer ist nur für die Erhaltung der Ordnung und zur Grenzpolizei bestimmt." Die äußere Sicherheit der Staaten sollte nach Wilson Sache des Völkerbundes sein. Wilsons Abrüstungsplan enthielt neben dem Gedanken der Gleichheit auch das Moment der Gleichzeitigkeit. Dieser Abrüstungsplan ist durch den Vertrag vom 5. November 1918, die sogenannte Lansing-Note, für alle Verbündeten und für Deutschland verbindlich geworden.

Professor Dr. Grimm weist nun nach, daß das Versailler Diktat schon eine Verletzung des Vorvertrags darstellt, weil von Deutschland bezüglich der Abrüstung eine Vorleistung verlangt worden ist. Darüber hinaus beweist Professor Dr. Grimm, wie das Verlangen Frankreichs, „erst Sicherheit, dann Abrüstung" einen Rechtsbruch auch bezüglich des Versailler Diktats darstellt, — genau so, wie die dauernd verzögerten und am Schluß mißglückten Abrüstungsverhandlungen in der Abrüstungskonferenz Deutschland gegenüber auch Unrecht bedeutete. Nachdem der Völkerbund es nicht fertiggebracht hat, die internationale Sicherheit durch die Abrüstung der anderen Völker zu garantieren, bekam Deutschland das Recht, wieder seine eigene Sicherheit sich zu schaffen durch Wiederaufrüstung. Das ganze deutsche Volk hat im Volksentscheid vom 12. November 1933 die Schlußfolgerung aus dieser Lage gezogen, indem es den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und damit aus der Abrüstungskonferenz billigte. Sämtliche anderen Völker haben aufgerüstet. Am 15. März 1935 hat Frankreich die zweijährige Dienstzeit wieder eingeführt. So mußte und durfte Deutschland die allgemeine Wehrpflicht und Wehrfreiheit am 16. März 1935 wiederherstellen, weil seine Gegner sich ins Unrecht gesetzt hatten und mit ihrer rechtlichen Verpflichtung auf Abrüstung in Verzug gekommen waren.

Am Schluß seiner Schrift wiederholt Professor Dr. Grimm die Zitate des Führers aus seiner Reichstagsrede und die Erklärung der Reichsregierung zum Gesetz vom 16. März 1935. Die Schrift ist sehr lesenswert, weil sie kurz und klar die Rechtslage darstellt.

Britische Frontkämpfer kommen im Juli

London, 14. Juni. Die Abordnung des englischen Frontkämpferverbandes British Legion wird am 13. Juli von London nach Deutschland abreisen. Sie wird sich aus dem Bundesführer Major Fetherston—Godley, dem früheren Bundesführer Oberst Crosfield und zwei oder drei weiteren Mitgliedern der British Legion zusammensetzen. Die Absicht der Abordnung wird dahin angegeben, daß sie die Frage prüfen wolle, ob frühere feindliche Länder zur Entsendung von Vertretern zur nächstjährigen Konferenz der British Legion eingeladen werden könnten.

Zu der Explosionskatastrophe in Reinsdorf

Bisher 45 Tote geborgen — Das ganze deutsche Volk trauert

Wittenberg, 14. Juni. **Die Anzahl der bisher bei den Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte insgesamt geborgenen Toten beträgt nach Angabe der Betriebsleitung 45. Die Vermißtenliste ist jedoch noch nicht abgeschlossen.**

Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte

Reinsdorf, 14. Juni. Wie der Sonderberichterstatter des DNB. von der Unglücksstätte am Freitag mittag meldet, steigt immer noch Rauch von den schwelenden Trümmern des zerstörten Betriebsteiles auf. Nur den Ingenieuren und den Rettungsmannschaften wurde das Vordringen gegen den Katastrophenherd gestattet. Zu wirrem Knäuel ineinandergetriebene Eisenträger, geborstene Kessel, große Lachen von Säuren bezeichnen die Stelle, an der kaum 24 Stunden vorher noch Tätige am Werk waren. Auf den Trümmern sieht man die Rettungsmannschaften, Sanitäter und Werksangehörige damit beschäftigt, ihre toten Arbeitskameraden zu bergen. Todesmutiger Opfersinn und wagemutige Einsatzbereitschaft für die Arbeitskameraden zeichneten die ganze Rettungsaktion aus. Eine besondere Gefahr bildeten im Augenblick der Katastrophe einige große Behälter mit Sprengstoffen. Unter Einsetzung ihres Lebens drangen mehrere Betriebsangehörige vor, um ihren Arbeitskameraden, der dort ständig Wache hält, zu bergen. Auf mehrmaliges Rufen erschien der Arbeiter wohlbehalten und erklärte, nicht eher vom Platze zu weichen, bis die gesamte Anlage vollkommen unter Wasser gesetzt sei. Diese Pflichterfüllung bis zum Letzten hat eine Ausbreitung des Unglücks und die Vermehrung der Zahl der Opfer verhindert.

An vielen Stellen drangen auch Arbeiter, die ihre Werkstätten noch rechtzeitig verlassen konnten, trotz der durch herumfliegende Glassplitter und Steine erlittenen Verletzungen in andere Werkstätten ein, um Arbeiter, denen durch Einsturz oder schwere Verwundungen das Entkommen unmöglich war, zu bergen.

Ueber die vielen Taten echter Hilfsbereitschaft der Bevölkerung und der Formationen der Bewegung wird ergänzend noch berichtet, daß z. B. die Arbeiter, die vielfach barfuß von der Unglücksstätte geflüchtet waren, sofort notdürftig mit Schuhen versorgt wurden. Ein großer Teil, deren Fahrräder an der Unglücksstätte zerstört worden waren, fand in den umliegenden Dörfern Unterkunft. Schon in den ersten Morgenstunden war von der Kreisleitung in Wittenberg für die notwendige Verpflegung Sorge getroffen worden. Schlächtereien und Gastwirtschaften organisierten mit Unterstützung des Schlachthofes einen Essenträgerdienst. Um die Arbeiterschaft mit den notwendigen Geldmitteln zu versorgen, wurden auf den Arbeitsämtern und teilweise auch auf freiem Felde die Löhne ausbezahlt. Aus Kreisen der Bevölkerung und auch von den Behörden laufen immer wieder Spenden ein als Zeichen der tiefen inneren Anteilnahme und der Verbundenheit mit den Arbeitern, die dieser Stadt das Gepräge geben, der Industriestadt Wittenberg.

In der Nacht waren nach Streifen der Landes- und Schutzpolizei, des Feldjägerkorps sowie der SA. und SS. eingesetzt worden, die in den umliegenden Wäldern einige verängstigte Menschen, die aus Furcht vor neuen Explosionen ihre Häuser verlassen hatten, nach Hause geleiteten. In den Vormittagsstunden des Freitags waren in Klein-Wittenberg, Ransdorf, Braunsdorf, Piesteritz sowie Dobin, Teuchel und in den anderen Orten die Trümmer, die sich in der Hauptsache auf zerstörte Fensterscheiben und Fensterkreuze, in einigen Fällen auch auf beschädigte Dächer beschränkte, beseitigt.

Das Werk, das nach dem Versailler Vertrag unter Aufsicht der alliierten Kommission als einziges in beschränktem Umfange bestehen geblieben war, hat diesmal das dritte Unglück über sich ergehen lassen müssen. Bereits in den Jahren 1915 und 1925 haben zwei schwere Explosionen stattgefunden, die in beiden Fällen etwa je 50 Menschenleben forderten.

•

Beileidstelegramme

Reichsminister Dr. Göbbels hat an den Betriebsführer der Westfälisch-Anhaltinischen Sprengstoff-Fabrik in Reinsdorf bei Wittenberg das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu dem furchtbaren Explosionsunglück in Reinsdorf, bei dem so viele brave Arbeiter ihr Leben lassen mußten, spreche ich Ihnen meine wärmste und aufrichtigste Teilnahme aus. Die Opfer dieser Katastrophe sind als Soldaten der Arbeit auf dem Felde der nationalen Ehre gefallen. Das deutsche Volk wird ihr Andenken hoch und heilig halten. Den Hinterbliebenen bitte ich, mein tiefes Mitgefühl, den Verletzten meine besten Wünsche zur baldigen Wiederherstellung übermitteln zu wollen."

Dr. Ley hat an den Betriebsführer der Westfälisch-Anhaltinischen Sprengstoff-Fabrik in Reinsdorf bei Wittenberg das folgende Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Erschütterung höre ich von dem großen Unglück, dem so viele brave deutsche Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Sie sind für Deutschland gestorben, das ganze Deutschland trauert um sie. Was die Deutsche Arbeitsfront zur Abwendung der durch das Unglück entstandenen schlimmsten Not tun kann, soll geschehen. Ich habe zunächst die Ueberweisung von 50 000 RM. verfügt. Bitte übermitteln Sie den Angehörigen der Opfer mein aufrichtigstes, herzlichstes Beileid und den Ueberlebenden der Katastrophe meine besten Wünsche."

Dr. Ley hat angeordnet, daß sämtliche Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront sofort die Arbeitsfrontfahne bis einschließlich des Beisetzungstages der Opfer auf Halbmast setzen. Zum Dienstanzug wird auf fünf Tage Trauerflor angelegt.

•

Die Ursache des Reinsdorfer Unglücks

Ueber die Ursache des Reinsdorfer Explosionsunglücks macht der Sonderberichterstatter des DNB. folgende Mitteilung: Durch einen Betriebsunfall im Sprengstoffbetrieb, wahrscheinlich in der Wäscherei für Rückstände, entstand ein Brand. Dieser Brand war die Ursache einer dann folgenden Explosion. Durch diese erste Explosion wurden infolge Uebertragung durch Sprengstücke weitere Teilexplosionen und Brände verursacht.

Am Freitag wurde von einem Teil der Belegschaft voll gearbeitet. Weitere Teile der Belegschaft räumen auf. Nach Wiederherstellung der Anlagen, die bereits in Angriff genommen wird, ist das Werk in Kürze wieder voll leistungsfähig.

Zur Zeit sind **26 Tote geborgen.** Es ist anzunehmen, daß bei den Aufräumungsarbeiten **noch etwa die gleiche Zahl von Toten aufgefunden wird. An Schwerverletzten befinden sich 73 in Krankenhäusern.** Die Leichtverletzten, die kleine Glassplitterverletzungen haben, arbeiten zum Teil bereits wieder.

Wittenberg am Morgen nach dem Unglück

In Wittenberg ist am Freitag vormittag wieder völlige Ruhe eingekehrt. Selbstverständlich haben alle Lichtspieltheater und Vergnügungsstätten ihre Anzeigen zurückgezogen. Die Sportvereine haben ihre Veranstaltungen für den kommenden Sonntag abgesagt. Die Geschäfte sind wieder geöffnet. Allerdings sieht man in allen Straßen vernagelte Schaufenster. Glaser und Dachdecker erklären, daß sie, wenn nicht eine Instandsetzungsaktion von außen her in die Wege geleitet wird, noch Wochen brauchen werden, um alle Schäden allein in Wittenberg zu beseitigen. Sehr gelitten haben natürlich die der Unglücksstätte benachbarten Dörfer und Arbeitersiedlungen, vor allem Reinsdorf selbst und Braunsdorf. Hier sind zahlreiche Dächer abgedeckt, Decken eingestürzt, Giebelwände eingedrückt usw. Die Bewohner haben vielfach ihre Betten aus den Wo[illegible]n geholt und wegen der Einsturzgefahr im Freien kampiert. In den Straßen von Wittenberg sieht man jetzt viele Menschen mit Verbänden. Es handelt sich um Leichtverletzte, die sofort aus den Krankenhäusern entlassen werden konnten.

Im Werk haben, nachdem über Nacht der Brand gelöscht werden konnte, die Aufräumungsarbeiten begonnen. Das Gebiet ist noch in weitestem Umkreis durch Arbeitsdienst sämtlicher benachbarter Lager, durch SA., Feldjägerei usw. abgesperrt.

Reichsinnenminister Dr. Frick und Polizeigeneral Daluege trafen am Freitag an der Unglücksstätte von Reinsdorf ein. Im persönlichen Auftrage des Führers war ferner SS.-Obergruppenführer Joseph Dietrich an dem Schauplatz des großen Explosionsunglücks anwesend.

Die Sorge für die Hinterbliebenen

Die Werksleitung sorgt in vollem Umfange für die Hinterbliebenen. Die Bestattung, die besonders feierlich in Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung und der Partei gestaltet werden wird, findet auf Kosten der Werksleitung statt. Die Hinterbliebenen erhalten die volle Höhe des Lohnes bis zum Eintreten der Versicherung ausgezahlt. Ferner ist das Werk bereit, den Hinterbliebenen auf Lebenszeit eine Rente auszusetzen. Die Deutsche Arbeitsfront wird unabhängig davon noch eine Sonderaktion zugunsten der Hinterbliebenen einleiten. Ebenfalls sind von der „Stiftung für die Opfer der Arbeit" sofort größere Mittel bereitgestellt worden, von denen bereits 50 000 RM. angewiesen wurden.

Spende des Führers

Berlin, 14. Juni. Anläßlich der Explosionskatastrophe in Reinsdorf hat der Führer und Reichskanzler an die Leitung der Westfälisch-Anhaltinischen Sprengstoff-Fabrik das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von der furchtbaren Explosionskatastrophe, bei der so viele Kameraden der Arbeit ihr Leben lassen mußten, spreche ich Ihnen und der gesamten Belegschaft Ihres Werkes meine herzliche [illegible]

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

aus. Ich bitte Sie, diese allen Hinterbliebenen und den Verletzten mit meinen besten Wünschen für gute Genesung zu übermitteln. Ich überweise zunächst den Betroffenen von hier aus den Betrag von 100 000 RM. Adolf Hitler."

Reichsminister Dr. Frick hat folgendes Beileidstelegramm geschickt:

„Tief erschüttert von dem entsetzlichen Unglück in Reinsdorf bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der auf dem Felde der Arbeit gefallenen Kameraden mein herzliches Beileid aussprechen zu wollen. Das Unglück trifft das ganze Volk bitter schwer. Zur Linderung der ersten Not lasse ich dem Regierungspräsidenten die Summe von 10 000 RM. zugehen. Ich bitte ferner, den Verletzten meine besten Wünsche für eine baldige Wiederherstellung zu übermitteln."

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Es wird gebeten, Spenden, die zur Linderung der Notlage der Opfer des Unglücks bei Wittenberg bestimmt sind, an die beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda bestehende „Stiftung für Opfer der Arbeit" (Konto Nr. 120) bei der Reichskreditgesellschaft Berlin W 8, Behrenstraße 20/21, mit dem Vermerk „für Wittenberg" einzuzahlen.

Wie die NSK. meldet, hat die NSDAP. durch Reichsschatzmeister Schwarz den Betroffenen des Unglücks von Reinsdorf den Betrag von 100 000 RM. überweisen lassen.

Berlin, 14. Juni. Das Hauptamt für Volkswohlfahrt stiftete, wie die NSK. meldet, sofort nach Bekanntwerden des Unglücks in Reinsdorf den Betrag von 50 000 RM.

Die „Stiftung für Opfer der Arbeit" hat zur Linderung der Notlage der Opfer des Unglücks bei Wittenberg einen Betrag von 50 000 zur Verfügung gestellt. Sie hat sich gleichzeitig mit den örtlichen Stellen in Verbindung gesetzt, um eine planmäßige Betreuung der Hinterbliebenen der Opfer herbeizuführen.

•

Wittenberg, 14. Juni. Im Laufe des Freitag nachmittags traf auch der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, in Reinsdorf ein, der nach einer Besprechung mit den Vertretern der Behörden und den Direktoren des Werkes die Unglücksstätte in Augenschein nahm und im Anschluß daran den Verletzten im Paul-Gerhard-Stift einen Besuch abstattete.

•

„Das ganze Volk trauert um die Helden der Arbeit"

Eine Rede des Reichsministers Dr. Frick

Dresden, 14. Juli. Der Kreis Dresden der DAF. hatte für Freitagabend zu einer Kundgebung aufgerufen, die ganz unter dem Eindruck der schweren Katastrophe von Reinsdorf stand und auf der Reichsminister Frick ausführte:

„Ich komme soeben von Reinsdorf, wo sich am Donnerstagnachmittag das gräßliche Unglück ereignet hat. Ich stehe noch völlig unter dem Eindruck jener Stätte der Verwüstung und des Grauens. 26 Tote betrauern wir bis jetzt. 73 Schwerverletzte liegen in den Krankenhäusern. Es ist zu befürchten, daß noch mehr Tote sich unter den Trümmern befinden. Die toten Kameraden sind auf dem Felde der Arbeit und der Ehre geblieben. Das ganze deutsche Volk fühlt mit den Hinterbliebenen dieser Helden der Arbeit den ganzen Schmerz und die ganze Trauer. Die Katastrophe von Reinsdorf ist ein nationales Unglück, wie wir es Gott sei Dank nur selten zu verzeichnen haben. Die Regierung wird ihr Möglichstes tun, um die Betriebssicherheit auf das größtmögliche Maß zu erhöhen. Es sind bereits von Seiten der Regierung und der DAF. Mittel bereit gestellt worden, um den Opfern, insbesondere den Hinterbliebenen zu helfen und sie vor Not zu schützen. Der Betrieb, in dem sich das Unglück ereignete, hat sich bereit erklärt, den Hinterbliebenen eine lebenslängliche Rente auszusetzen. Es wird also alles geschehen, um das Unglück zu lindern, soweit es überhaupt möglich ist. Wir deutschen Volksgenossen neigen uns in diesem Augenblick vor der Majestät des Todes".

Nach Minuten des stillen Gedenkens fuhr Reichsminister Dr. Frick fort: **„Aber Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen, und so wollen wir weiter arbeiten und kämpfen Seite an Seite und jeder Unglücksschlag soll unsere Reihen nur dichter schließen und uns als ein geschlossenes Ganzes finden hinter unserem Führer. So werden wir jedes Unglück überwinden und schließlich das Ziel erreichen, das uns der Führer gesteckt hat: Ein neues Deutschland, das Dritte Reich, wie wir es in den Zeiten des Kampfes vor Augen hatten und wie wir es in den 2½ Jahren unserer Regierungstätigkeit schon jetzt zu einem guten Teil verwirklicht haben. In diesem Sinne rufe ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Deutschland und sein Führer Sieg Heil!". Brausend klang das Sieg Heil über den weiten Platz. Hierauf sangen die Tausende das Horst Wessel-Lied. Reichsminister Dr. Frick nahm dann den Vorbeimarsch der Abteilungen der DAF. ab.**

•

Trauerfeier für die Reinsdorfer Opfer am Dienstag

Berlin, 15. Juni. Wie der Sonderberichterstatter des Völkischen Beobachter meldet, wird am kommenden Dienstag voraussichtlich in den frühen Nachmittagsstunden für die Opfer der Reinsdorfer Katastrophe ein feierlicher Trauerakt stattfinden, bei dem Partei und Staat, Betriebsführung und Gefolgschaft ihr Zusammengehörigkeitsgefühl beweisen werden. Die Feier selbst findet vor den Toren des Werkes statt und im Anschluß daran werden die gefallenen Kameraden in ihre Heimatorte überführt werden.

Unterstützet das Jugendherbergswerk durch Euren Beitrag!

Mussolini über Abessinien

Paris, 14. Juni. Mussolini hat am Donnerstag eine Mitarbeiterin des „Excelsior" empfangen. Im Verlaufe der Unterredung kam auch der abessinisch-italienische Streitfall zur Sprache. Der Duce führte hierzu aus: „Die abessinischen Angelegenheiten werden ihren logischen Abschluß finden. Italien bestimmt sein Geschick selbst. Ich habe das im Parlament erklärt, ich kann meine Worte nur bestätigen. Die gesamte ostafrikanische Frage hängt zusammen mit der Haltung, die jeder europäische Staat bei dieser Gelegenheit einnehmen wird, indem er uns eine nicht nur oberflächliche, sondern tatsächliche Freundschaft bezeugt. Wir haben militärische Maßnahmen ergriffen und werden solche weiterhin ergreifen. Trotzdem haben wir einem Schiedsgerichts- und Ausgleichsverfahren zugestimmt, das sich auf die ausschließliche Prüfung des Zwischenfalles von Ualual beschränken wird. Denn dieser Zwischenfall war das Alarmzeichen für eine Lage, die seit Jahren immer ernster wurde. Bereits seit 1929, ich betone dies, hat Abessinien begonnen, sein Heer mit Hilfe europäischer Ausbildungsoffiziere neu zu ordnen. Die Drohung, der unsere ostafrikanische Grenze ausgesetzt ist, ist nicht erst im Entstehen begriffen. Sie ist tatsächlich vorhanden und wird immer größer. Sie zwingt uns, die Frage der italienisch-abessinischen Beziehungen von Grund auf aufzurollen. Daß wir ein Volk sind, das kolonisieren, organisieren und ein Land befrieden kann, beweisen die Verhältnisse in Lybien.

•

London erwartet eine friedliche Regelung

London, 14. Juni. Einige Blätter melden, daß zur Zeit eine optimistischere Beurteilung der italienisch-abessinischen Streitfrage Platz greife. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, daß man in London und Paris während der letzten 48 Stunden eine größere Bereitschaft der italienischen Regierung festgestellt habe, eine friedliche Regelung mit Abessinien zu suchen. Der französische Botschafter in Rom sei mit endgültigen Vorschlägen nach Paris gekommen, wonach Italien alle Gedanken an die **Entsendung einer militärischen Expedition nach Abessinien aufgeben würde.** Berichte aus Rom, daß die abessinische Regierung bereit sei gewisse Gebietsstreifen an Italien abzutreten, schienen augenblicklich unbegründet zu sein. Sie stellten mehr den Wunsch der italienischen Regierung als die tatsächliche abessinische Einstellung dar. Es sei jetzt sicher, daß Italien die Schutzherrschaft über Abessinien wünsche, obwohl dieser Vorschlag von Addis Abeba nicht bestätigt werde. Hingegen treffe es zu, daß der abessinische Kaiser zu weitgehenden Zugeständnissen an Italien bereit sei, und zwar sowohl was Gelegenheiten für die Entwicklung seines Landes betreffe, als auch bezüglich einer italienischen Kolonisation in gewissen Gebieten.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost" meldet, die britische und französische Regierung seien der Ansicht, daß wirtschaftliche Zugeständnisse an Italien keineswegs unvereinbar mit der abessinischen Unabhängigkeit wären. Es sei daher gut möglich, daß **England und Frankreich baldigst den abessinischen Kaiser zu überzeugen suchen**, daß eine versöhnlichere Stellungnahme zu den wirtschaftlichen Bestrebungen Italiens in seinem eigenen Interesse sei. Italien würde bereit sein, als Gegenleistung die Versicherung abzugeben, daß es keine Absichten gegen die abessinische Unabhängigkeit habe.

70 Millionen für 65 000 neue Siedlerstellen

Berlin, 14. Juni. Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat einen Betrag von 70 Millionen RM. für die Weiterführung der Kleinsiedlung bestimmt und auf die Länderunterhaltungsbezirke verteilt. Das Saarland ist dabei ganz besonders bevorzugt und rückwirkend so gestellt worden, als ob es an den früheren Siedlungsabschnitten teilgenommen hätte. Die Finanzierung der neuen Siedlungsvorhaben soll künftig grundsätzlich in der Weise erfolgen, daß die Aufwendungen für Grund und Boden und die Kosten für den Ausbau der Siedlerstellen möglichst weitgehend auf dem privaten Kapitalmarkt durch private erste und soweit möglich zweite Hypotheken (diese nötigenfalls unter Reichsbürgschaft) aufgebracht werden. Daneben sollen die Siedler mindestens 20 Prozent des Bau- und Bodenwertes beisteuern. Nimmt man an, daß etwa auf je zwei Siedlerstellen ein Zusatz-Darlehen von 200 RM. entfällt, so könnten mit den neuen Reichsmitteln also rund 65 000 neue Kleinsiedlerstellen gefördert werden. Bewerbungen um Siedlerstellen sind, wie bisher, an die Gemeinden und Gemeindeverbände (Kreise) zu richten.

Dr. Gördelers Vorschriften für das graphische Gewerbe

Berlin, 14. Juni. Nach der vom Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht erlassenen Anordnung einer Marktregelung für das graphische Gewerbe wird nunmehr, wie das NdZ. meldet, auch die „Ordnung des graphischen Gewerbes" bekannt, die der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Gördeler, verfügt hat. Beide Anordnungen werden, wie von berufener Stelle mitgeteilt wird, von allen Angehörigen des graphischen Gewerbes als das noch einzig wirksame Instrument angesehen, die außerordentliche Notlage dieses kulturell hochstehenden und für Volk und Staat lebenswichtigen Berufsstandes zu beheben. Ein katastrophaler Umsatzrückgang hätte dazu geführt, daß die Druckereibetriebe im Durchschnitt nur etwa zur Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit ausgenützt waren. Die Folge war ein in höchstem Maße ungesunder Wettbewerb, bei dem Preise angeboten wurden, aus denen in vielen Fällen nicht einmal Löhne und Steuern bezahlt und die Gläubiger befriedigt werden konnten.

Durch die neue Verordnung wird die Marktregelung im graphischen Gewerbe zunächst durch Erziehung zur richtigen Kalkulation erreicht werden. Diese weitgehende und verantwortungsvolle Aufgabe ist für das Buchdruckgewerbe dem Deutschen Buchdruckerverein übertragen worden. Nach den von Dr. Gördeler erlassenen Vorschriften für einen lauteren Wettbewerb ist jeder Betrieb, auch der kleinste, zu einer Mindestbuchführung verpflichtet. Jeder Druckereibetrieb ist ferner verpflichtet, seine Selbstkosten nach seinen tatsächlichen Unkosten regelmäßig zu errechnen. Gleichzeitig ist der Deutsche Buchdruckerverein ermächtigt worden, für bestimmte Lieferungen und Erzeugnisgruppen Richtpreise und Lieferungsbedingungen festzusetzen, deren Ueberoder Unterschreitung nur unter gewissen anzeigepflichtigen, bzw. nachweisbaren Bedingungen zulässig ist. Durch die beiden Anordnungen dürfte für das graphische Gewerbe das Fundament zu einer Gesundung geschaffen sein.

Erklärung des Kardinalerzbischofs Schulte-Köln zu den Devisenvergehen

Köln, 14. Juni. Das erzbischöfliche Generalvikariat veröffentlicht folgende Mitteilung:

Seine Eminenz, der Herr Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln, hat der Staatsregierung gegenüber bezüglich der Devisenvergehen von Ordenspersonen aus der Erzdiözese Köln folgende Erklärung abgegeben:

„Die bei den Augustinerinnen in der Severin-Straße und bei den Vinzentinerinnen in Köln-Nippes vorgekommenen Vergehen gegen die Devisengesetze, sowie jedes Devisenvergehen verurteile ich vollkommen und beklage sie schmerzlich. Es gehört zu den schlimmsten Ueberraschungen und Enttäuschungen in meinem Leben, daß bei den genannten Schwestern zwei leitende Persönlichkeiten jenen Einflüssen nachgegeben haben, vor denen ich bereits in einem Erlaß vom 10. Dezember 1931 gewarnt habe."

Wer kann Offizier des Beurlaubtenstandes der Kriegsmarine werden?

Berlin, 14. Juni. Für das Offizierskorps des Beurlaubtenstandes der Kriegsmarine wird ein Merkblatt veröffentlicht, in dem es heißt:

Der Weg zum Marineoffizier des Beurlaubtenstandes steht jedem offen, der als Soldat bei der Marine gedient hat und durch seine militärischen Fähigkeiten, Fachkenntnisse, Charakteranlagen und Persönlichkeitswerte hervorragt.

Der Besitz des Reifezeugnisses einer höheren Lehranstalt ist nicht erforderlich, außer für Marinesanitätsoffiziere des Beurlaubtenstandes. Geordnete wirtschaftliche Verhältnisse müssen nachgewiesen werden.

Eine besondere Vorbildung muß von den Reserveoffiziersanwärtern verlangt werden, die nur kurzfristig (9—12 Monate) dienen und an Bord verwendet werden.

Die für eine Offizierslaufbahn des Beurlaubtenstandes geeigneter erscheinenden Soldaten werden bei Beendigung der aktiven Dienstzeit zum Reserveoffiziersanwärter ernannt und im Laufe der folgenden Jahre durch Reserveübungen weitergebildet. Kurz Dienende, die nach abgeleistetem Wehrpflichtjahr als Obermatrosen (Oberheizer, Obergast) der Reserve entlassen werden, haben drei Uebungen abzuleisten.

Die Vorgeschlagenen müssen sich verpflichten, innerhalb von vier Jahren, in Ausnahmefällen innerhalb von sechs Jahren, nach der Beförderung zum Reserveoffizier zwei weitere Uebungen mit einer Gesamtdauer von zehn Wochen abzuleisten.

Zur Beförderung zum Marineoffizier des Beurlaubtenstandes können ferner vorgeschlagen werden:

a) ehemalige aktive und Reserveoffiziere der kaiserlichen Marine. Diese haben an einer Neuausbildung in einer Waffe oder Offiziersgattung erfolgreich teilzunehmen und eine Uebung von mindestens drei Wochen an Bord oder an Land abzuleisten.

b) ehemalige Offiziere der Reichsmarine. Soweit diese vor dem 1. Januar 1930 verabschiedet sind, haben sie eine mindestens dreiwöchige Uebung abzuleisten. Bei Offizieren, die nach dem 1. Januar 1930 verabschiedet sind, wird von einer Uebung abgesehen.

c) ehemalige Oberfeldwebel und Feldwebel, nicht über 45 Jahre alt, die zum Reserveoffizier geeignet sind. Sie werden in besonderen Lehrgängen und Uebungen ausgebildet.

Wieviel Juden gibt es noch in Deutschland?

Berlin, 14. Juni. In einem Vortrag über „Rassenpflege im völkischen Staat" vor dem Seminar für nationalsozialistische Pädagogik an der Hochschule für Politik kam der preußische Staatsrat Ministerialrat Dr. Conti auf die Frage zu sprechen, wie viel Juden heute noch in Deutschland lebten. Er erklärte, daß noch vielfach die falsche Ansicht verbreitet sei, es habe in Deutschland immer „nur" 600 000 Juden gegeben. Diese Zahl sei auf eine Zählung von 1912 zurückzuführen, bei der unter „Juden" nur die Angehörigen der jüdischen Konfession verstanden wurden. Tatsächlich aber habe es damals 2,5 Millionen Nichtarier gegeben. Diese Zahl sei inzwischen auf etwa 1,5 Millionen gesunken, und zwar zähle man **heute noch in Deutschland 500 000 mosaische Volljuden, 300 000 Volljuden nichtjüdischen Glaubens und 750 000 jüdische Mischlinge.**

In seinen weiteren Ausführungen betonte Staatsrat Dr. Conti die unbedingte Notwendigkeit, die eingetretene Entartung unseres Volkes aufzuhalten und das deutsche Volk biologisch zum neuen Aufstieg emporzuführen.

Russische Vorstellungen gegen einen Luftpakt

London, 14. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" meldet, die Räteregierung habe bei der britischen Regierung Vorstellungen wegen des geplanten westeuropäischen Luftpaktes erhoben. Rußland befürchte, daß der Luftpakt jetzt abgeschlossen werden könne, ohne daß man auf die Erfüllung des Gesamtprogramms des Londoner Protokolls vom 3. Februar d. J. warte. Es habe daher England um Zusicherung gebeten, daß der Grundsatz der Gleichzeitigkeit nicht aufgegeben werde. Die englische Regierung habe diese Versicherung jedoch nicht gegeben.

Deutschland gewinnt den Hindenburg-Pokal in der Internationalen Marine-Segel-Wettfahrt

Kiel, 14. Juni. Deutschland hat die dritte Wettfahrt im Rahmen der Ersten Internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrt mit 2:08,50 vor Schweden mit 2:09,15 gewonnen. Damit ist der vom verewigten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, am 17. Januar 1934 gestiftete Wanderpreis, der Hindenburg-Erinnerungspokal, erstmalig an die Kriegsmarine Deutschlands gefallen.

Deutschland führt im Davispokal

Berlin, 14. Juni. Der von der ganzen Welt mit größter Spannung erwartete Davispokalkampf zwischen Deutschland und Australien begann am Freitag auf dem volldem eine entscheidende Bedeutung unterlegt worden war, brachte Deutschland den ersten wichtigen Punkt. Der deutsche Meister Gottfried von Cramm schlug den Australier Jack Crawford in einem hervorragenden Kampf in drei Sätzen 6:3, 7:5, 6:2.

besetzten Rot-Weiß-Platz im Grunewald. Gleich das erste Spiel,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. Juni 1935.

Amtliches. Versetzt wurde der Reichsbahnobersekretär Frommel in Heilbronn Hbh. (Bahnhof) nach Calmbach als Vorsteher des Bahnhofs.

Gartenfest. Morgen Sonntag findet im Garten des Gasthofs zum „Grünen Baum" das alljährlich so beliebte Gartenfest statt. Nachmittags konzertiert die Stadtkapelle im Garten. Abends wird der Garten mit Lampions festlich beleuchtet sein. Das Streichorchester der Stadtkapelle wird das musikalische Programm des Abends bestreiten und Jung und Alt wird gerne diese Veranstaltung besuchen.

Zu einem Autounfall, der sich gestern hier ereignete und noch sehr glücklich abging wird uns geschrieben: Noch gut abgelaufen ist am Freitag mittag um 12 Uhr das Zusammentreffen zweier Lastwagen am Ausgang der rechtsseitigen Kaufhausbrücke. Nachdem ein Lastwagen mit Anhänger eben die Brücke hinter sich hatte, kam in nicht allzu langsamen Tempo ein anderer die Poststraße herab, und da er weder vor diesem halten noch an ihm vorbeikommen konnte, fuhr er kurzerhand in das Gäßchen zur Milchhandlung Blaich hinein, wo er erst wieder zum Stehen kam, als die Betonmauer durchbrochen und das starke Eisengeländer am Nagoldufer durchgebogen war. Nach dem sich nun in letzter Zeit die Unfälle durch solch rasches, rücksichtsloses Fahren an der Kaufhausbrücke mehren, wäre es an der Zeit, wenn sich unsere Polizei etwas mehr an dieser Strecke aufhalten würde, und diese Rennfahrer durch einige Strafzettel wieder etwas zur Vernunft bringen würde. Die Bürger wären dafür sehr dankbar.

Freudenstadt. (Ein 2-jähriges Kind beim Spielen angefahren und tödlich verletzt) Gestern nachmittag ereignete sich hier ein Verkehrsunfall, der leider tödliche Folgen hatte. Der Holzhauer David Haas in Freudenstadt war mit seiner Ehefrau im Stadtwald mit zusammentragen von Reisig beschäftigt. Der auf einem Steinablagerungsplatz der Straße stehende Handwagen war beinahe geladen. Bei diesem Wagen hielt sich auch das zweijährige Töchterlein Anna des Haas beim Spielen auf. Als etwa gegen halb sechs Uhr abends der Bauunternehmer Ziegler mit seinem Wagen die Straße abwärts fuhr, sprang das Kind vom Wagen weg zur linken Seite der Straße. Um das Kind nicht zu gefährden, hielt der Fahrer seine rechte Fahrbahn streng ein. Im selben Augenblick sprang das Kind aber wieder zurück. Um ihm nochmals auszuweichen, bog dann der Autofahrer scharf nach links aus, soweit, daß die linken Räder bereits auf dem Gehweg und auf dem Gras fuhren und für das Auto die Gefahr des Umkippens bestand. Trotzdem wurde das zurückspringende Kind noch von dem rechten Kotflügel erfaßt und blieb auf der Straße liegen. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch und innere Gehirnblutungen fest, an deren Folgen das Kind bereits fünf Minuten nach Einlieferung ins Kreiskrankenhaus erlegen ist.

Calw, 14. Juni. (Die neue Kühlanlage im Schlachthaus in Betrieb genommen.) Die Calwer Schlachthausverwaltung hat nunmehr die neu erbaute Schlachthaus-Kühlanlage in Betrieb genommen, die in jeder Beziehung als mustergültig angesprochen werden muß. Die Anlage besteht aus einem Vorkühlraum mit Hocheinfahrt, einem Hauptkühlraum mit abgeteilten Einzelzellen und einem besonderen Innenraum. Sämtliche Räume sind an einen vollautomatisch arbeitenden 4-Zylinder-Kompressor angeschlossen. Automatisch werden in den einzelnen Räumen die verschiedenen, erforderlichen Temperaturen aufrecht erhalten. Bei dieser Anlage wird ein vollkommen neuartiges Kältemittel „Freon", verwandt. Die Hauptvorteile dieses geradezu idealen Kältemittels bestehen darin, daß es nicht giftig, nicht brennbar, nicht explosiv ist, Metalle nicht angreift und geruchlos ist.

Calw, 15. Juni. (Stello. Gauleiter Schmidt spricht für die HJ.) Bei einer Kundgebung der Hitlerjugend sprach hier Stello. Gauleiter Schmidt, oft von stürmischen Kundgebungen unterbrochen. Die Hitlerjugend, so führte er aus, ist die stärkste, lebendige, revolutionäre Kraft, mit ihr werden wir die Zukunft unseres Volkes bauen. Ein kluger Staatsmann und Führer wird diese Kraft nicht bändigen und knebeln, sondern zusammenfassen zum Dienst an der Nation. Die Hitlerjugend will nicht den Typ des „Musterknaben" wiederholen, [illegible] Hier geht es um den ganzen Kerl, der gelernt hat, seine Pflicht zu tun, den Dienst ernst zu nehmen und sich in der Kameradschaft zu üben. Die Jugend sucht nach neuen Formen. Hierbei muß sie mit den altüberkommenen Ansichten brechen. Die Jugend, die ganz von der Größe der heutigen Zeit erfaßt ist, muß dabei auch eine Seelsorge von solchen Männern, die außerhalb des großen deutschen Werdens stehen, gefühlsmäßig ablehnen, wenn sie sich von ihnen nicht mehr verstanden fühlt. Die Partei muß es auch ablehnen, für die Ohnmacht dieser Menschen verantwortlich gemacht zu werden. Gerade die Bewegung war es, die den Materialismus, die Gottlosenbewegung niedergerungen und nahezu vernichtet hat; die Angriffe auf diesem Gebiet fallen deshalb auf die Angreifer selbst zurück.

Herrenalb, 14. Juni. (Todesfall). Am 4. Juni starb plötzlich der hier stationierte Oberlandjäger Maier an den Folgen einer kurzen, aber schweren Krankheit. Die sterblichen Ueberreste des Heimgegangenen wurden in seine Heimat Betra bei Horb überführt und dort auf dem Friedhof beigesetzt.

Sulz a. N., 16. Juni. Bei Dachdeckerarbeiten war Landwirt Dolmetsch auf der Bühne mit Reinigungsarbeiten beschäftigt. Bei dieser Tätigkeit kam der 54jährige Dolmetsch dem Bühnenloch zu nahe, so daß er etwa 10 Meter abstürzte. Erst nach einiger Zeit entdeckten die auf dem Dach beschäftigten Maurer den auf dem Boden liegenden Mann. Der Tod war sofort eingetreten.

Eutingen, OA. Horb, 14. Juni. (Unter den Zug geraten.) Der auf dem Eutinger Bahnhof tätige verheiratete Henes war abends mit Rangieren beschäftigt. Er stand auf dem Trittbrett der Lokomotive und sah auf die Uhr. In diesem Augenblick streifte er mit seinem Kopf ein Hindernis und fiel so unglücklich herunter, daß er seinen linken Fuß unter die fahrende Maschine brachte, die ihm das Glied am Knöchel vollständig abdrückte.

Stuttgart, 14. Juni. (Verkäuferinnenschulung.) Die Deutsche Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung, Gau Württemberg-Hohenzollern, veranstaltet in diesem Sommer drei je eine Woche umfassende Ferienlehrgänge für Verkäuferinnen, und zwar vom 1. bis 6. Juli in Stuttgart: Schaufensterdekoration und Plakatschrift, vom 8. bis 13. Juli in Stuttgart: Material- und Geschmackskunde (Keramik, Porzellan, Glas, Schmuck- und Ziergeräte, Holz, Kleinplastiken), vom 12. bis 17. August in Bad Boll bei Göppingen: Faser- und Gewerbekunde (Warenkunde für Konfektions- und Textilverkäuferinnen unter besonderer Berücksichtigung neuzeitlicher Gewebearten und ihrer Behandlung). Die Lehrgänge werden von ersten Fachkräften geleitet und bieten Gewähr für beste Ausbildung in den genannten Gebieten. Auskunft erteilt das Amt für Berufserziehung, Abt. Frauen, Stuttgart-N, Jägerstraße 24.

Festspiele für die HJ. So wie im Herbst letzten Jahres findet auch in diesem Jahr wiederum die Festspielveranstaltung für die Hitler-Jugend in den Württ. Staatstheatern statt. Diese kulturelle Veranstaltung wird mit drei Gruppen durchgeführt; das bedeutet also dreimal mehr Teilnehmer als im Vorjahr. 1. Gruppe Montag, 24. Juni: Fidelio, Dienstag, 25. Juni: Wilhelm Tell; 2. Gruppe: Mittwoch, 26. Juni: Wilhelm Tell, Donnerstag, 27. Juni: Der fliegende Holländer; 3. Gruppe: Freitag, 28. Juni: Der Evangelimann, Samstag, 29. Juni: Wilhelm Tell. Die Gesamtzahl der Teilnehmer, ungefähr 3840, wird von der Stuttgarter Hitlerjugend in Privatquartieren untergebracht.

Rottweil, 14. Juni. (Landesfeuerwehrtag.) Am 3., 4. und 5. August 1935 findet in Rottweil der 18. württ. Landesfeuerwehrtag statt. Nach dem Stand der Vorbereitungen und den eingehenden Meldungen ist mit einer gewaltigen Kundgebung für die Feuerwehrsache zu rechnen.

Rot, OA. Leutkirch, 14. Juni. (Ueberfall.) In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Wohnung von Walburga Huber hier von zwei Unbekannten ein frecher Einbruch verübt. Sie drückten ein Schlafzimmerfenster ein, sprangen sofort auf Frau Huber los, hielten ihr den Mund zu, verdeckten ihr das Gesicht und würgten sie. Alsdann forderten sie von ihr Geld und drohten mit Totschlag. Die Ueberfallene konnte aber noch zweimal um Hilfe rufen, was von ihrem Nachbar gehört wurde. Dieser zündete alsbald sein Hoflicht an, worauf die beiden Einbrecher unerkannt ohne Beute das Weite suchten.

Gaildorf, 14. Juni. (Unfall.) Der 48 Jahre alte Obtendorfer Gänshirt Jakob Strohmaier, ein Invalide, wurde in der Nähe des Ortsausgangs gegen Niederndorf von einem Westheimer Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wodurch er einen schweren Schädelbruch erlitt.

Die Heimat gehört dem ganzen Volke!

Im ganzen Reich findet am Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Juni, ein Kirschblütenverkauf statt unter dem Wahlspruch: Wir brauchen Jugendherbergen! Der Erlös aus dieser Sammlung dient dem Ausbau des Jugendherbergswerkes, das als einzigartige Einrichtung in der Welt dasteht und in immer wachsendem Maße von anderen Ländern nachgeahmt wird. So ist auch hier deutscher Geist wieder Wanderträger für eine Idee, die in der ganzen Welt Beifall findet. Das deutsche Jugendherbergswerk ist aber noch lange nicht vollkommen, im Gegenteil, die Anforderungen wachsen von Jahr zu Jahr, und wenn im Herbst 1934 sechs Millionen Wanderer Unterkunft in den Jugendherbergen fanden, so waren noch Millionen da, die mangels genügender Herbergen nicht untergebracht werden konnten.

Um dem arbeitenden Volke und besonders der Jugend, in allen Gegenden billiges Wandern und billige Erholung zu ermöglichen, müssen noch viele Lücken ausgefüllt, viele Jugendherbergen erbaut und verbessert werden. Darum wollen wir am Samstag und Sonntag unseren Brüdern und Schwestern im Reich nicht nachstehen und alle unser Teil dazu beitragen, daß auch in unserer engeren Heimat kein schöner, und sei es noch so versteckter Ort mehr sei, der nicht auch dem ärmsten Volksgenossen zugänglich ist.

Bereitstellung von Erntearbeitern

Die Landesbauernschaft Württemberg gibt im Einvernehmen mit dem Treuhänder der Arbeit und dem Landesarbeitsamt folgende Richtlinien für die Entlohnung der zusätzlichen Erntearbeitskräfte bekannt:

I. Vermittlung von Arbeitern für die Heuernte

1. Notstandsarbeiter erhalten über die Zeit der Heuernte bei voller Eignung für die entsprechenden Arbeiten in Lohnklasse I einen Stundenlohn von 40 Pfg und in Lohnklasse II einen Stundenlohn von 38 Pfg. Soweit Notstandsarbeiter in volle Kost und Wohnung genommen sind, wird hierfür je Tag in Lohnklasse I 1.25 RM. und in Lohnklasse II 1.15 RM. in Abzug gebracht.

2. Für die Notstandsarbeiter, die aus anderen Arbeitsamtsbezirken für die Einbringung der Heuernte zur Vermittlung kommen, wird ebenfalls der Lohn nach Ziffer 1 gewährt. Die Rückreisekosten zur vorherige Arbeitsstelle (Notstandsarbeit) trägt der Betriebsführer.

3. Für sonstige Arbeiter, die über die Heuernte beschäftigt werden, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1 und 2, jedoch kann es notwendig werden, daß bei Vermittlungen aus anderen Arbeitsamtsbezirken Hin- und Rückfahrt vom Betriebsführer bezahlt werden müssen

Bekanntmachungen der NSDAP.

*

Morgen Sonntag 7 Uhr antreten an der Turnhalle.

HJ.-Bann 126

Betr. Sonnwendfeier. Die Sonnwendfeiern werden, da die einzelnen Standorte der Gefolgschaften zu weit auseinanderliegen, örtlich durchgeführt. Standorte, die nicht in der Lage sind eine örtliche Sonnwendfeier zu gestalten, beteiligen sich an der Feier des nächstgelegenen Standortes. **Bannführer.**

Hitlerjugend Standort Altensteig.

Wir sind heute abend um 8 Uhr im Heim betr. Sonnwendfeier. Schreibzeug mitbringen. Ich bitte um pünktliches und vollzähliges Erscheinen. (Zivil). **Standortführer.**

Fähnlein 2 Hohenmantel.

Das ganze Fähnlein tritt am Sonntagmorgen um 8.30 Uhr auf dem Sportplatz in Egenhausen an. **Der Fähnleinsführer.**

NSG. „Kraft durch Freude" Kreisamt Nagold.

Das Kreisamt der NSG. „Kraft durch Freude" Rottweil fährt vom 30. 6. bis 7. 7 einen Feriensonderzug nach Oberbayern Chiemgau durch. Die Abfahrt erfolgt am 30. 6. 35 in der Frühe, über Lindau-Tutzing-Starnbergersee-München-Rosenheim-Endorf. Rückf. Sonntag, den 7. 7. abends. Preis insgesamt Mark 33.—

Anmeldungen an die Ortswarte oder das Kreisamt Nagold Telefon 521. **Kreiswart.**

Kreis Freudenstadt.

Besprechung. Sämtliche Ortsgruppenleiter, Stützpunktleiter, sowie die Zellen- und Blockleiter, die eine Gemeinde selbständig betreuen, finden sich am Samstag, den 15. Juni 1935, zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags, zu einer kurzen, wichtigen Besprechung auf der Kreisgeschäftsstelle ein. Wegen der Wichtigkeit ist vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

II. Erntearbeiter

Arbeiter für die Einbringung der Gesamternte müssen mit Rücksicht auf gewisse Schwierigkeiten möglichst sofort bei dem jeweils zuständigen Arbeitsamt angefordert werden. Arbeiter, die vom Beginn der Heuernte bis zur Beendigung der Gesamternte ununterbrochen im gleichen landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt werden, erhalten bei voller Eignung und soweit sie aus Württemberg und Hohenzollern kommen, als Mindestlohn den tariflichen Knechtelohn zuzüglich eines Zuschlages von ein Viertel, soweit sie aus anderen Gauen (z. B. Baden und Rheinland) kommen, einen Zuschlag von ein Fünftel. Im letzteren Falle bezahlt der Betriebsführer die Anreise und bei Bewährung des Erntearbeiters auch die Rückreise.

III. Sozialversicherungsbeiträge

Die sich aus Ziffer 1 und 2 ergebenden Sozialversicherungsbeiträge werden gesetzlich zwischen dem Betriebsführer und dem Gefolgschaftsangehörigen (Erntearbeiter) verrechnet.

Abschied von Simmersfeld

Herrlicher Wald wie bist du schön
Rings ums Törfchen Simmersfeld;
Duftend auf prächtigen, luftigen Höhen
Schaust du hinaus in die weite Welt.

Schwer fällt das Scheiden vom rauschigen Wald
Vom Walde der Schönheit und Zier;
Geb's Gott, daß komme ich wieder bald,
Zur Stärkung und Frische zu dir!

A. Mäller, Rb.-Insp.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schlag der Berliner Sittenpolizei. Aus Berlin wird gemeldet: Die Zentralstelle zur Bekämpfung unzüchtiger Bilder und Schriften beim Landeskriminalpolizeiamt hat dieser Tage einen großen Schlag gegen zahlreiche als „Massage-Salon" getarnte Unternehmungen höchst zweifelhaften Charakters geführt und zehn solcher Salons geschlossen.

50 000 Mark-Gewinn gezogen. In der 3. Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Gewinn von 50 000 RM. auf die Nummer 187 477 gezogen, die in der ersten Abteilung in Viertellosen in Württemberg und in der zweiten Abteilung in Achtellosen in Mecklenburg gespielt wird.

Besichtigungsreise des französischen Kriegsministers. Kriegsminister Fabry hat am Freitag seine Besichtigungsreise an der französischen Ostgrenze in Begleitung der Mitglieder der Heeres-Ausschüsse vom Kammer und Senat fortgesetzt. Er besuchte den Abschnitt zwischen Saargemünd und Diedenhofen. An der Fahrt nahmen auch die tschechoslowakischen, südslawischen und rumänischen Militärmissionen teil.

Die Katze auf dem Kanonenboot. Ein seltsamer Unfall ist dem englischen Kanonenboot „Hastings" zugestoßen. Auf der Fahrt durch das Rote Meer wurde an Bord bei einer Katze, die einige Matrosen Bißwunden beigebracht hatte, Tollwutverdacht festgestellt. Aus diesem Grunde versuchte der Kapitän, Port Sudan auf schnellstem Wege zu erreichen, um die in Frage kommenden Mannschaften ärztlich behandeln zu lassen. Sechzig Meilen von Port Sudan lief das Kanonenboot auf Grund und mußte Mittwoch nachmittag von der Besatzung aufgegeben werden. Munition und wertvolle Vorräte sind bereits mit Hilfe von Pontons gelandet worden.

Turnen, Spiel und Sport

Max Baer von Braddock geschlagen

Neuyork, 14. Juni. In der Freiluftarena des Neuyorker Madison Square Garden auf Long Island schlug am Donnerstag vor 40 000 Zuschauern der Amerikaner James Braddock im Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht den Titelverteidiger Max Baer über 15 Runden nach Punkten. Das überraschende Ergebnis schafft eine völlig neue Lage im internationalen Berufsboxsport. Der Plan eines Weltmeisterschaftskampfes Schmeling—Baer ist damit zunichte geworden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel und Verkehr

Calw, 14. Juni. (Vieh- und Schweinemarkt.) Bei dem am letzten Mittwoch stattgehabten Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 98 Stück Rindvieh zugeführt. Bezahlt wurde für Nutz- und Schlachtkühe von 290—585 Mark, für Kalbinnen 275—400 Mk., Jungvieh 120—260 Mk. je pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 28 Läufer- und 350 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Läufer von 68—91 Mk., für Milchschweine von 37—55 Mk. je pro Paar.

Auf der 77. Mannheimer Häute-Zentralauktion am 12. Juni gelangte das gesamte badisch-rheinpfälzisch-saarländische Gefälle mit insgesamt 16 683 Großviehhäuten, 24 320 Kalbfellen und 41[illegible] Hammelfellen zum Ausgebot. Es wurden folgende Preise erzielt: Kuhhäute: rote ohne Kopf bis 29 Pfd. 25, 30—49 Pfd. 41—46, 50—59 Pfd. 40—44, 60—79 Pfd. 44—48, 80—99 Pfd. 46—47,5 nordd. alle Gewichte 25—28 Pfg.; Ochsenhäute: rote ohne Kopf bis 29 Pfd. 38—40,5, 39—42,5, 48,5—52, 42—46, 39,5—42, Schuß 20—30, nordd. alle Gewichte 25—30 Pfg., Rinderhäute: rote ohne Kopf 33—43, 55—62, 47,5—52, 48—50,5, 46—49, nordd. alle Gewichte 35 Pfg.; Bullenhäute: rote ohne Kopf 32—33, 40—44 39—42, 39,5—40,5, 34—37,5, 34—36, 120 Pfd. u. m 32—34 nordd. alle Gewichte 24 Pfg.: Kalbfelle: rote ohne Kopf bis 9 Pfd. 58,5—64, 9—15 Pfd. 51—55, 15—20 Pfd. 48—52, Schuß 37, nordd. (bunte ohne Kopf) bis 9 Pfd. 44—48, 9—15 Pfd. 42—45, 15—20 Pfd. 40—42 Pfg.; Freßerfelle bis 20 Pfd 29,75 Pfg.; Hammelfelle: vollwollige 42—45, halbwollige 36, Blößen 28 Pfg.

Zwangsversteigerungen

Calw, 14. Juni. (Zwangsversteigerung). Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am Montag, den 29. Juli 1935, vormittags 9.15 Uhr auf dem Rathaus in Conweiler die auf Markung Conweiler belegenen, auf den Namen des Wilhelm Schraft, Landwirts und Holzhändlers in Conweiler eingetragenen Grundstücke Wohnhaus, Scheuer, Gras- und Baumgarten sowie Acker.

Holzbronn, 11. Juni. (Zwangsversteigerung). Im Weg der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Holzbronn, Kreis Calw, gelegenen, auf den Namen des Friedrich Mann, Metzgers und Gastwirts zur „Krone" in Holzbronn, eingetragenen Grundstücke: Wohnhaus, Acker, Baumäcker, Wiesen und Nadelwald, Stockwerkseigentum, Schweinstall, Scheuer und Schuppen, am Donnerstag, den 1. August 1935, vormittags 8 Uhr, auf dem Rathause in Holzbronn versteigert werden.

Buntes Allerlei

Neues vom Geenig

König Friedrich August von Sachsen pflegte sich gern mit seinen Landeskindern leutselig zu unterhalten. Eines Tages zog er den Werkmeister einer großen Fabrik in ein Gespräch, nachdem er diese eingehend besichtigt hatte. Er fragte ihn alles mögliche. Ob er zufrieden sei in seiner Stellung, wie die Bezahlung wäre, ob die Behandlung gut wäre? Der Mann gab gern Auskunft. Gewiß, er fühle sich sehr wohl in der Stellung. Er verdiente ganz gut und über die Behandlung konnte er auch nicht klagen.

„So, so", fuhr der König fort. „Sachen se mal, mei Lieber, sin se denn verheiratet?"

„Jawohl, Majestät, sogar sehr glücklich!"

„Na, un wie viel hamm se denn Ginder?"

„Ach, Majestät, das ist leider das Traurige — wir haben keine Kinder!"

Friedrich August sieht ganz erschrocken aus. Dann sagt er tröstend:

„Na, lassen sie sich man geene grauen Haare wachsen! Es gommt nämlich vor, daß das ne Generation überschbringt!"

*

Der Adler kann sich bei seinen Flügen bis zu einer Höhe von 5,5 Kilometer erheben, der Kondor fliegt noch in 6,5 Kilometer Höhe.

*

Auch nach dem gründlichsten und längsten Ausatmen enthält die Lunge noch eine beträchtliche Menge Luft, und zwar etwa 1200 bis 1600 Kubikzentimeter. Im Zustande der größten Ausdehnung vermag die Lunge etwa 4000 Kubikzentimeter Luft zu fassen.

*

Der Aetna war schon vor Christi Geburt durch seine häufigen Ausbrüche bekannt. Noch heute weiß man von 11 Ausbrüchen aus jener Zeit, unter denen die aus dem Jahre 477 und 121 die bedeutsamsten waren. Nach Christi Geburt kam es zu mindestens 25 Ausbrüchen.

Letzte Nachrichten

Das Beileid des Königs von Italien.

Berlin, 14. Juni. Anläßlich des Unglücks in Reinsdorf hat der König von Italien an den Führer und Reichskanzler das nachstehende Telegramm gerichtet: „Mit tiefem Bedauern habe ich die Nachricht von dem schweren Unglück in Reinsdorf gehört und bitte Euer Exzellenz, den Ausdruck meines lebhaften Beileids zu der Trauer, die so viele Familien schmerzlich betroffen hat, entgegennehmen zu wollen. Vittorio Emanuele."

v. Ribbentrop beim englischen Außenminister

London, 14. Juni. Botschafter v. Ribbentrop begab sich am Freitag vormittag in Begleitung des Vizeadmirals Schuster in das Foreign Office und hatte dort eine längere Unterredung mit dem neuen englischen Außenminister Sir Samuel Hoare.

18 Kommunisten in China hingerichtet

Shanghai, 14. Juni. Der Kommunistenführer Maowenhsiu und 17 seiner Anhänger, die kürzlich in Nor-Kiangsu gefangen genommen waren, wurden enthauptet.

Tollwütiger Hund tötet 15 Personen.

Madrid, 15, Juni. In dem Ort Mataro wurden 23 Personen von einem tollwütigen Hund gebissen. Von diesen Unglücklichen sind 15 gestorben. Auch in der Provinz Cordoba ist eine Tollwutepidemie ausgebrochen.

Das Wetter

für Sonntag und Montag

Im Osten liegt noch Hochdruck, jedoch nähert sich von Westen eine Depression. Für Sonntag und Montag ist deshalb zu gewitterartigen Störungen geneigtes, aber im allgemeinen immer noch freundliches Wetter zu erwarten.

Altensteig-Stadt

Die öffentliche

Impfung

findet am **Mittwoch, den 19. Juni ds. Js.** im Rathaus Zimmer 5 statt.

Die Erstimpflinge haben um 1/4 9 Uhr vormittags und die Wiederimpflinge um 9 Uhr vormittags zu erscheinen.

Den 15. Juni 1935.

Bürgermeisteramt: Kalmbach.

Farrenversteigerung Böblingen

am **Mittwoch, den 3. Juli 1935** in der Versteigerungshalle in Böblingen. Auftrieb:

45 ausgewählte Jungfarren

Beginn der Prämiierung 8.00 Uhr vormittags.

Beginn der Versteigerung 10.30 Uhr vormittags.

Kataloge erhältlich bei den Tierzuchtinspektionen Herrenberg und Ludwigsburg.

WILDBAD WIRKT WUNDER

Alt und Jung trinken **Wildbader Sprudel** ganz ausgezeichnet schmeckt **Wildbader Zitronen-Sprudel.** Ueberall bevorzugt.

Zu haben bei **Hans Rapp,** Mineralwasservertrieb und Bierniederlage, **Altensteig.**

Für Leidende und Erholungssuchende

empfehle ich mein

elektrisches Stangerbad

gegen Gicht, Rheuma, Nerven-, Nieren-, Blasen- und Herzleiden, allen Blutstauungen, Ischias, Hexenschuß. Sichere Heilerfolge. Aerztlich empfohlen

Außer Sonntags täglich geöffnet.

Clara Bauer, geb. Schwarzkopf, **Nagold.**

Altensteig.

Den

Heu- und Oehmdertrag

von ca. 1/4 Morgen direkt bei der Stadt zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle

Altensteig

Gras verpachtet

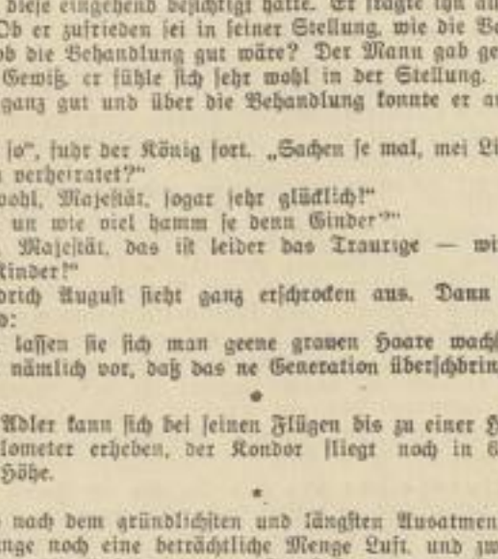
Näheres bei **Marie Wolf.**

Eine 37 Wochen trächtige

Kalbin

verkauft

Friedrich Rub, Martinsmoos.



M. Coray

Neun gehören dem Wind

Eine Gedichtzeile Mörikes gab diesem Liebes- und Eheroman den Titel. Der Zauber süddeutscher Landschaft und Herzenswärme wird in diesem Buch lebendig, das vom Werben, Kämpfen und Lieben zweier wesensverschiedener Menschen erzählt.

Als neustes Ullsteinbuch für 1 Mark zu haben bei

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Frisches Obst u. Gemüse Erdbeeren und Kirschen frischer Quark und Sauermilch zu haben bei

Val. Förgler.

Wildbad-Windhof

Suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges

Mädchen

das etwas kochen kann und Lust hat, das Backen zu erlernen, sowie ein tüchtiges

Küchenmädchen

Frau Luise Treiber.

Kirchliche Nachrichten.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 16. Juni 9 1/2 und 20 Uhr Predigt. 10 3/4 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch 20 1/4 Uhr Bibel- u. Gebetsversig.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag 8 1/2 Uhr.

Direkt aus der Tuchstadt Gera:

Anzug- Mantel- Kostüm- **STOFFE**

blau, grau, schwarz und farbig

reinwollene Maßqualitäten

à mtr. 6.80, 8.80, 10.80, 12.80, 15.80 RM.

Wir liefern porto- u. verpackungsfrei! Verlangen Sie unverbindliche Mustersendung!

Gerner Textilfabrikation G.m.b.H. Gera A 27.

Bade-Anzüge
„ Hosen
„ Mäntel
„ Tücher
„ Mützen
„ Schuhe
„ Rollen

Chr. Krauss.

Zur Kückenfütterung:

geschälte Hirse 1 Pfd. 25 ₰

Voll-Reis 1 Pfd. 18 ₰

bei Mehrabnahme billiger empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Den

Grasertrag

von meinem Weiher, verkauft

Fr. Baeßler, Altensteig

Guterhaltenen

Kinderwagen

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Geschäftsstelle.

Verkaufe eine neumelkige

Ziege

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Lengenloch-Eutingen b. Pforzheim, 15. 6. 35.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben

Eugen Supper

von seinem schweren Leiden im Alter von 28 Jahren zu erlösen, welches wir Freunden und Bekannten mitteilen.

Der Onkel **Andreas Supper**
und **Gg. Adam Kalmbach.**

Die Beerdigung findet am Montag um 2 Uhr in Altensteig auf dem alten Friedhof vom Städt. Krankenhaus aus statt.

Bringe am **Montag** von 9 Uhr ab

Gemüse und Kirschen

Jasper, Frau Keck.

Ein neues Fahrrad ?

Ja!

Aber nur

Miele

Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Altensteig.

Zur Bedarfszeit

empfehle:

Spannseile
Scheunen- und Aufzugsseile
(auch Drahtseile)
Stränge, Seile
Garbenbänder

Landwirte

kauft nur beim Fachmann am Platze, wo ihr jederzeit gut und billigst bedient werdet!

Karl Kohler jr.

Rosenstraße.

Prospekte

für Gasthöfe und Pensionen sowie alle sonstigen Druckarbeiten fertigt in gediegener Ausführung die

Buchdruckerei Lauk, Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw